

Vorlesungen

Titel	„Die Krise der Welt: 1918-1939/41. Teil 1: Prekäre Stabilisierung“
Dozierende	Prof. Dr. Jörn Leonhard
Uhrzeit	Dienstag, 10-12 Uhr c.t.
Typ	Vorlesung (Beginn: 20. April 2021)
Veranstaltungsnummer	06LE11V-20216
Kommentar	<p>Die übliche Kennzeichnung der Phase zwischen 1918 und 1939/41 als „Zwischenkriegszeit“ rekurriert auf einen engen, fast determinierten Zusammenhang zwischen beiden Weltkriegen, so als sei die Eskalation seit dem Ende der 1930er Jahre im „Scheitern“ des Nachkriegs nach 1918 bereits angelegt gewesen. In der Vorlesungsreihe soll diese Interpretation durch eine bewusste Erweiterung der noch immer häufig auf Europa konzentrierten Betrachtung auf eine globale Perspektive hinterfragt werden. Im Mittelpunkt der Vorlesungen des kommenden Semesters stehen zunächst die 1920er Jahre als Phase einer prekären Stabilisierung. Dazu gehören der lange Schatten des Ersten Weltkrieges in den internationalen Beziehungen, den Gesellschaften unterschiedlicher Weltregionen wie den wirtschaftlichen Entwicklungen. Hinzutrat eine neuartige Polarisierung angesichts der ideologischen Extreme von Kommunismus und Faschismus mit weltweiten Ausstrahlungen bei gleichzeitigen Modernisierungsprozessen und vielfältigen kulturellen Aufbrüchen. Wie blickt eine differenzierende Geschichtswissenschaft aus globalhistorischer Sicht auf die in der Gegenwart so oft zitierten 1920er Jahre zwischen „roaring twenties“ und „Babylon Berlin“?</p> <p>Zu erbringende Studienleistung: Klausur, 4 ECTS</p>
Literatur	<p>Dan Diner, Das Jahrhundert verstehen. Eine universalhistorische Deutung, Frankfurt/M. 2000; Ian Kershaw, To Hell and Back. Europe 1914-1949, London 2015; Jörn Leonhard, Der Überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918-1923, 2. Aufl. München 2019; Gordon Martel (Hg.), A Companion to Europe 1900-1945, Oxford 2011; Horst Möller, Europa zwischen den Weltkriegen, München 1998; Emily S. Rosenberg (Hg.), Geschichte der Welt, hg. von Akira Iriye und Jürgen Osterhammel, Bd. 5: 1870-1945. Weltmärkte und Weltkriege, München 2012; Adam Tooze, The Deluge. The Great War and the Remaking of Global Order, 1916-1931, London 2014.</p>
Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie	<p>Die Vorlesung findet als digitale Lehrveranstaltung statt, d.h. ab dem 20. April werden wöchentlich Vorträge und Folien im Format MP3 auf der Plattform ILIAS zur Verfügung gestellt. Auch eine ausführliche Bibliographie zum Stoff der Vorlesung findet sich dort.</p> <p>ILIAS-Kurspasswort: Zwischenkriegszeit</p>

Hauptseminar

Titel	Wie Demokratien enden oder überleben: Systemkrisen 1928-1940 im internationalen Vergleich
Dozierende	Prof. Dr. Jörn Leonhard
Uhrzeit	Mittwoch 10-13:00 Uhr c.t.
Typ	Hauptseminar (Beginn: 21. April 2021)
Veranstaltungsnummer	06LE11S-202159
Kommentar	<p>Spätestens mit der Weltwirtschaftskrise ab 1928 trat ein qualitativ neuartiger Zusammenhang zwischen ökonomisch-sozialer und politischer Krise offen hervor. Diese Doppelkrise von Demokratie und Kapitalismus stellte kein isoliertes Ereignis in Europa dar, sondern entfaltete sich in seinen Varianten als weltweites Phänomen mit unterschiedlichen Vorläufen und Konsequenzen. Liberaler Parlamentarismus, Rechts- und Verfassungsstaat sowie der Glaube an den Markt erschienen um 1930 in den Augen vieler Zeitgenossen als überholte Ordnungen, denen man angesichts radikaler ideologischer Alternativen im Faschismus und im Kommunismus sowjetischer Prägung die Zukunftsfähigkeit absprach. Das Seminar konzentriert sich vor diesem Hintergrund auf unterschiedliche Systemkrisen zwischen den 1920er Jahren und 1940. Dazu gehören die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in den USA, Südamerika, Asien und Europa, zumal in der Weimarer Republik zwischen 1928 und 1933, genauso wie der Spanische Bürgerkrieg und die Krise der Dritten Französischen Republik in den späten 1930er Jahren. Welche Faktoren entschieden über die Eskalation von der wirtschaftlichen und sozialen zur politischen Legitimationskrise? Warum scheiterten einige Demokratien, während sich andere als widerstandsfähig erwiesen?</p> <p>Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2021</p> <p>Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 26. Juli und 1. Oktober 2021.</p> <p>Zu erbringende Studienleistungen: Essays, Protokoll, Impulsreferat, Hausarbeit.</p> <p>Die Veranstaltung kann als reguläres Hauptseminar (auch B.A. Studiengänge) sowie als Masterseminar für 10 ECTS bzw. in Modul 4 oder Modul 5 für 12 ECTS besucht werden.</p>
Literatur	<p>Patricia Clavin, <i>The Great Depression in Europe, 1929-1939</i>, Basingstoke 2000; G. D. Feldman, <i>Vom Weltkrieg zur Weltwirtschaftskrise. Studien zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1914-1932</i>, Göttingen 1984; William R. Garside, (Hg.), <i>Capitalism in Crisis. International Responses to the Great Depression</i>, London [u.a.] 1993; Horst Möller, <i>Europa zwischen den Weltkriegen</i>, München 1998; Christoph Nonn (Hg.), <i>Wie Demokratien enden. Von Athen bis zu Putins Russland</i>, Paderborn 2020; Kiran Patel, <i>The New Deal. A Global History</i>, Princeton 2016; Wolfgang Schivelbusch, <i>Entfernte Verwandtschaft. Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933-1939</i>, München 2005.</p>
Anmerkungen zur	Das Masterseminar findet als digitale Lehrveranstaltung im

digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie

Videokonferenzformat ZOOM statt. Alle zur Lektüre vorgesehenen Primärquellen und Sekundärtexte werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt. Das Passwort dafür sowie die Links für ZOOM werden den angemeldeten Teilnehmenden rechtzeitig per Mail zugesandt. Nähere Informationen zum Ablauf und zur Organisation werden in der ersten Sitzung am 21. April mitgeteilt.

Theorieseminar

Titel

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Dozierende

Dr. Claudia Gatzka

Uhrzeit

Mittwoch, 13-16 Uhr c.t.

Typ

Theorieseminar (Beginn: 21. April 2021)

Veranstaltungsnummer

06LE11S-202163

Kommentar

Das Seminar vertieft das Grundlagenwissen zu Theorien und Methoden der Geschichte als Wissenschaft. Es umfasst ihre Fachgeschichte, ihre grundlegenden Methoden, die von verschiedenen Historikern vorangebrachte Geschichtstheorie und die Bedeutung anderer sozialwissenschaftlicher Theorien für das historische Arbeiten. Anhand von Schlüsseltexten soll das Seminar zum einen wichtige Etappen der Fachgeschichte sowie bedeutende Theoriendebatten und Streitigkeiten um den ‚richtigen‘ Ansatz in der Geschichtswissenschaft nachvollziehen und verständlich machen.

Zum anderen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand ausgewählter Texte aus den Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaften Theorien kennenlernen, die für die aktuelle Geschichtswissenschaft einflussreich (geworden) sind. Dazu zählen neben der Geschichtstheorie selbst beispielsweise Raumtheorien und Machttheorien, auf die das Seminar einen Schwerpunkt legt. Weitere Beispiele (z.B. Ritualtheorien, Gewalttheorien, Gendertheorien, marxistische Geschichtstheorie) werden gemeinsam im Plenum ausgewählt.

Ein besonderes Augenmerk liegt schließlich, im Rahmen der eigenen Theoriearbeit im Seminar, auf dem Verhältnis der Geschichtswissenschaft zur Gegenwart sowie zu den (gegenwartsorientierten) Nachbarfächern. Passend dazu soll das Feld der ‚Angewandten Geschichte‘ und ihre Methoden, nicht zuletzt als Arbeitsmarkt für künftige Historikerinnen und Historiker, kritisch exploriert und diskutiert werden.

Studienleistungen: intensive Lektüre, Impulsreferate und Thesenpapiere, schriftliche Hausarbeit im Umfang von ca. 12 Seiten

Literatur

Felix Hinz/Andreas Körber (Hg.), *Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Geschichte in der Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen*, Göttingen 2020; Joachim Eibach/Günther Lottes (Hg.), *Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch*, 2. Aufl. Göttingen

Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie

2006; Stefan Jordan (Hg.), Lexikon Geschichtswissenschaft. Hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2002; Ludolf Herbst, Komplexität und Chaos. Grundzüge einer Theorie der Geschichte, München 2004.

Das Seminar findet ausschließlich online statt (wöchentliche Seminarsitzungen auf Zoom). Informationen zu den Zugangsdaten und zur Organisation des Seminars erhalten Sie nach Anmeldung auf HISinOne per Email (kurz vor Vorlesungsbeginn). Alle Texte der Seminarlektüre werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt. ILIAS-Passwort: Grundlagen

Proseminare

Titel

Kleinstaat und Weltreich: eine Globalgeschichte der Niederlande (16.-20. Jh.)

Dozierende

Dr. Theo Jung

Uhrzeit

Montag, 16-19:00 Uhr c.t.

Typ

Proseminar (Beginn: 19. April 2021)

Veranstaltungsnummer

06LE11S-202111

Kommentar

Zum Königreich der Niederlande gehören mit den karibischen Inseln Aruba, Bonaire, Curaçao, Sint Maarten, Saba und Sint Eustasius bis heute einige ‚überseeische Reichsteile‘. Sie sind die letzten Überreste eines Imperiums, das vom 17. bis zum 20. Jahrhundert die gesamte Welt umspannte. In Nordamerika entstand im 17. Jahrhundert die neu-niederländische Kolonie, zu der unter anderem Nieuw Amsterdam (heute: New York) gehörte. Durch die Aktivitäten der Westindien-Kompagnie kamen beträchtliche Territorien in Südamerika und der Karibik hinzu. Von den vielen Handelsstützpunkten an den afrikanischen Küsten wurde vor allem die Kapkolonie im heutigen Südafrika bedeutend, während die Ostindien-Kompagnie im südostasiatischen Raum unter anderem in Niederländisch-Indien (heute: Indonesien) langfristig Fuß fassen konnte. Das Seminar setzt sich mit verschiedenen wirtschaftlichen, politischen, militärischen, sozialen und kulturellen Aspekten dieser globalen Verflechtungsgeschichte auseinander. Bei der Erklärung der überraschenden Dynamik eines Kleinstaates, der mit Franzosen, Briten, Spaniern, Portugiesen und anderen um die Oberherrschaft großer Weltteile rang, werden auch die Schattenseiten zu bedenken sein; denn anders als die Niederländer gerne behaupteten, beruhte dieser Erfolg keinesfalls nur auf einem ausgeprägten ‚Handelsgeist‘, sondern auch auf Ausbeutung, Raub, Krieg und Sklavenhandel. Aus der Auseinandersetzung mit dieser weniger bekannten Fallstudie ergibt sich darüber hinaus auch die Gelegenheit, neue Schlaglichter auf die Kolonialgeschichte vom Früh- bis zum Postkolonialismus zu werfen. Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20.09.2021

<p>Literatur</p>	<p>Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache. Zu erbringende Studienleistungen: 2 Essays, Klausur, kleinere schriftliche Leistungen</p> <p>H.W. van den Doel: The Dutch Empire. An Essential Part of World History, in: Klaas van Berkel (Hg.): The International Relevance of Dutch History (= Bijdragen en mededelingen betreffende de geschiedenis der Nederlanden, Sonderheft, Bd. 125 H. 2/3), Den Haag 2010, S. 170-208; Cátia Antunes/Jos J. L. Gommans (Hg.): Exploring the Dutch Empire. Agents, Networks and Institutions, 1600-2000, London 2015.</p>
<p>Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie</p>	<p>Die Veranstaltung findet komplett online statt. In der ersten Sitzung wird das Vorgehen erläutert. Die Einladung zu dieser Sitzung erhalten Sie über HISinOne oder, wenn Sie noch nicht offiziell für die Veranstaltung angemeldet sind, per Email. Melden Sie sich in diesem Fall spätestens am 18.04.2021 per Email beim Dozenten an. ILIAS-Passwort: Imperium</p>

<p>Titel</p>	<p>Imperiale Herausforderung und kulturelle Selbstbehauptung: Religiöse Erweckungsbewegungen und Antikolonialismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert</p>
<p>Dozierende</p>	<p>Dr. des. Jan-Markus Vömel</p>
<p>Uhrzeit</p>	<p>Montag, 12-15:00 Uhr c.t.</p>
<p>Typ</p>	<p>Proseminar (Beginn: 19. April 2021)</p>
<p>Veranstaltungsnummer</p>	<p>06LE11S-202112</p>
<p>Kommentar</p>	<p>Die imperiale Expansion europäischer Staaten mit ihrem Höhepunkt im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert führte in vielen Regionen der Welt zu Krisen traditionellen Denkens. Zusammen mit politischer Vormacht und technologisch-industrieller Überlegenheit kamen Denksysteme und Weltbilder, die mit hegemonialem Anspruch vorgebracht wurden. Vor Ort unterstützten die Kolonialmächte zudem christlich-missionarische Bemühungen. So waren es besonders die religiösen Vorstellungswelten, die angesichts des Schocks von fremder Überlegenheit unter Druck gerieten. Gleichzeitig jedoch wurde die religiöse Sphäre auch zum symbolischen Hort der indigenen Kultur. Vor diesem Hintergrund versuchten religiöse Persönlichkeiten die eigene Religion neu zu denken und für die aktuellen Herausforderungen zu rüsten. Diese Neufundierungen waren Versuche, die indigene Kultur zu bewahren, aber oft auch bewusste Angriffe auf das europäische Denken. Religiöse Reform war somit gleichzeitig häufig Ausdruck antikolonialen Widerstandes. So ist es kein Zufall, dass religiöse Reformer in verschiedenen Teilen der Welt auch als Führungsfiguren früher anti-imperialer Bewegungen agierten. Die religiösen Erweckungsbewegungen wurden in vielen Weltregionen zu einflussreichen Massenbewegungen und ihre Führer galten später als Grundsteinleger der nationalen Unabhängigkeit. Signifikante Erweckungsbewegungen traten zeitgleich in buddhistischen Regionen, im hinduistischen Indien und in vielen Teilen der</p>

<p>Literatur</p>	<p>islamischen Welt auf. Ein besonderer Fall ist die Geistertanz-Bewegung unter indigenen Völkern Nordamerikas. Mitunter beteiligten sich auch westliche Figuren – religiöse Grenzgänger und Kolonialkritiker wie etwa die Initiatoren der Theosophischen Gesellschaft – an Erweckungsbewegungen in den Kolonien.</p> <p>Ziel dieses Proseminars ist es, die verschiedenen Bewegungen und ihren historischen Kontext kennenzulernen. Hierüber soll sich ein erster Zugang zur Perspektive anderer Weltregionen auf die europäische imperiale Expansion eröffnen. Darüber hinaus bietet die Betrachtung zeitgleicher Bewegungen viele Möglichkeiten zum transregionalen Vergleich und zum Herausarbeiten gemeinsamer Grundmotive angesichts einer ähnlichen Herausforderungslage.</p> <p>Gombrich, Richard F.: Der Theravada-Buddhismus: Vom alten Indien bis zum modernen Sri Lanka, Stuttgart / Berlin / Köln: Kohlhammer, 1997. //Queen, Christopher S. / Sallie B. King [Eds.]: Engaged Buddhism: Buddhist Liberation Movements in Asia, New York: SUNY Press, 1996. // Mishra, Pankaj: Aus den Ruinen des Empires. Die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens, Frankfurt a.M.: S. Fischer, 2013. // Rahnema, Ali [Ed.]: Pioneers of Islamic Revival, London / New York: Zed Books, 1994.</p>
<p>Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie</p>	<p>Das Seminar findet ausschließlich online statt (wöchentliche Seminarsitzungen auf Zoom). Informationen zu den Zugangsdaten nach Anmeldung auf HISinOne per Email (kurz vor Vorlesungsbeginn). Detaillierteres zur Organisation erfahren Sie in der ersten Seminarsitzung. Alle Texte der Seminarlektüre werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt. ILIAS-Passwort: Expansion</p>

Übungen

<p>Titel</p>	<p>Wahlkampf seit den 1920er Jahren. Propaganda – politische Kommunikation – medialisierte Öffentlichkeit</p>
<p>Dozierende</p>	<p>Dr. Claudia Gatzka</p>
<p>Uhrzeit</p>	<p>Dienstag, 14-16:00 Uhr c.t.</p>
<p>Typ</p>	<p>Übung (Beginn: 20. April 2021)</p>
<p>Veranstaltungsnummer</p>	<p>06LE11Ü-202126</p>
<p>Kommentar</p>	<p>Im Superwahljahr 2021 bietet es sich an, einen Blick zurück auf die Geschichte politischer Kommunikation der vergangenen hundert Jahre zu werfen. Wie Wahlkämpfe in Demokratie und Diktatur vonstattengingen, welche sprachlichen, bildlichen und körperlichen Kampfstrategien zur Anwendung kamen, welche Rolle politische Führer, mobilisierte Massen, kritische Bürger und Massenmedien spielten, sagt viel über den Wandel von Politik und die Wandelbarkeit von Demokratie aus – zeigt eventuell aber auch interessante Kontinuitäten oder Zyklen politischer</p>

Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie

Formensprachen auf, deren Gepräge und Voraussetzungen die Übung anhand von Quellen und Forschungsliteratur nachspüren soll. Neben einer grundlegenden Einführung in den Propagandabegriff, das Konzept der politischen Kommunikation den Begriff der Medialisierung („mediatization“) und das Konzept der Öffentlichkeit soll anhand empirischer Studien und schriftlichem, bildlichem wie audiovisuellem Quellenmaterial eine Reise durch einhundert Jahre Wahlkampf in Demokratie und Diktatur unternommen werden. Die Übung beruht dazu wesentlich auf der Quellenarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Studienleistungen: intensive Lektüre, eigenständige Quellenrecherche und –präsentation oder Thesenpapiere zur Seminarlektüre

Die Übung findet online statt (wöchentliche Seminarsitzungen auf Zoom). Informationen zu den Zugangsdaten und zur Organisation der Übung erhalten Sie nach Anmeldung auf HisinOne per Email (kurz vor Vorlesungsbeginn). Alle Texte der Übungslektüre werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt, Quellen müssen zum Teil selbst recherchiert werden (in Absprache mit der Dozentin).

ILIAS-Passwort: Superwahljahr

Titel

Quellenlektüre Die Dekolonialisierung des Denkens

Dozierende

Dr. des. Jan-Markus Vömel

Uhrzeit

Donnerstag, 10-12:00 Uhr c.t.

Typ

Übung (Beginn: 22. April 2021)

Veranstaltungsnummer

06LE11Ü-202118

Kommentar

Dieser Lektürekurs behandelt Schriften von Denkern aus verschiedenen Weltregionen, die im Zeichen der Dekolonisierungswelle um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts nicht nur politische Unabhängigkeit einforderten, sondern Entwürfe zu eigenen, in der indigenen Kultur verwurzelten, Denksystemen vorlegten und/oder europäische Denksysteme hinterfragten. Diese Absetzbewegungen von europäischen intellektuellen Traditionen repräsentierten tiefgreifende philosophische Unterfangen und ein Bedürfnis, eigenständige Wege in die Moderne zu finden.

Einige der in dieser Übung behandelten Denker erlangten internationalen Rang, andere galten in ihren Heimatregionen als Inspiratoren politischer Bewegungen und Vordenker ihrer Nationen. In ihren Texten häuften sich eine Reihe von Motiven: Die Rückkehr zur unverfälschten vorkolonialen Kultur, die Rekonstruktion eines authentischen Subjekts, die Betonung von Gleichwertigkeit oder Überlegenheit der eigenen Zivilisation gegenüber der westlichen und – als Türöffner zum authentischen Selbst – eine Schlüsselrolle von Poesie, Kunst oder Mystik.

Neben Werken von viel gelesenen Denkern wie Frantz Fanon (Martinique / Algerien) haben wir Gelegenheit, Schriften von Léopold Sédar Senghor (Senegal) und Muhammad Iqbal (Indien) kennenzulernen. Nach Interesse ziehen wir weitere Autoren wie Aníbal Quijano (Peru), Muhammad

<p>Literatur</p>	<p>Lahbabi (Marokko), Amílcar Cabral (Guinea-Bissau), Aimé Césaire (Martinique) u. a. heran. Die Übung basiert auf gemeinsamer Lektüre von Originaltexten dieser Denker, ergänzt durch Texte zu politisch-historischen Zeitkontexten und biographischen Hintergründen. Pro Figur verwenden wir eine, je nach Bedeutung und Komplexität auch zwei Sitzungen.</p> <p>Belting, Hans; Andrea Buddensieg: Ein Afrikaner in Paris. Léopold Sédar Senghor und die Zukunft der Moderne, C.H. Beck: München, 2018. // Peter Hudis: Frantz Fanon: Philosopher of the Barricades, London: Pluto Press, 2015. // Jones, Donna: The Racial Discourses of Life Philosophy: Négritude, Vitalism, and Modernity, New York: Columbia University Press, 2010. // Majeed, Javed: Muhammad Iqbal: Islam, Aesthetics and Postcolonialism, New Delhi: Routledge, 2009. // Singh Sevea, Iqbal: The Political Philosophy of Muhammad Iqbal. Islam and Nationalism in Late Colonial India, Cambridge: Cambridge University Press, 2012.</p>
<p>Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie</p>	<p>Die Übung findet ausschließlich online statt (wöchentliche Seminarsitzungen auf Zoom). Informationen zu den Zugangsdaten nach Anmeldung auf HISinOne per Email (kurz vor Vorlesungsbeginn). Detaillierteres zur Organisation erfahren Sie in der ersten Seminarsitzung. Alle Texte der Seminarlektüre werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt. ILIAS-Passwort: Denksystem</p>

Kolloquium

<p>Titel</p>	<p>Kolloquium zur Europäischen Geschichte</p>
<p>Dozierende</p>	<p>Prof. Dr. Jörn Leonhard</p>
<p>Uhrzeit</p>	<p>Dienstag, 18-20 Uhr c.t.</p>
<p>Typ</p>	<p>Kolloquium (Beginn: 20. April 2021)</p>
<p>Veranstaltungsnummer</p>	<p>06LE11K-20213</p>
<p>Kommentar</p>	<p>Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.</p>
<p>Anmerkungen zur digitalen Lehre aufgrund der Corona-Pandemie</p>	<p>Das Kolloquium findet als digitale Lehrveranstaltung im Videokonferenzformat ZOOM statt. Die Anmeldung aller Interessierten erfolgt über das Sekretariat des Lehrstuhls. Links für ZOOM werden den angemeldeten Teilnehmenden rechtzeitig per Mail zugesandt.</p>